

Brem, Kurt, *Konvertit und Kirche*. Bekenntnis als Heilsweg im Wandel von fünf Jahrhunderten, Nürnberg, Glock und Lutz, 1960. 8°, 375 S. – Ln. DM 19,80.

Was dieses Buch enthält, läßt sich nicht ohne weiteres aus dem Titel entnehmen. Es geht weder um eine streng theologisch-systematische Abhandlung, noch um eine ausschließlich geschichtliche Sicht des Phänomens der Konversion. Der Vf. will nach seinen eigenen Aussagen mit dieser Studie nach Möglichkeit Vorurteil und Ärgernis zerstreuen. Er will weder der konfessionellen Statistik, noch der psychologischen Analytik, noch der frommen Erbauung dienen. Seine Absicht ist es, sine ira et studio die Situation des Glaubens und ihres Wandels in der nachreformatorischen Epoche aufzuhellen (12).

Der erste Teil der Studie (11–125) ist überschrieben mit »Konversion als Heilsweg«. In einem kurzen Überblick werden die Tendenzen des jeweiligen Zeitalters, die die Konversion im besonderen charakterisieren, aufgezeigt. Ein weiterer Abschnitt behandelt die äußeren Anlässe und die Motive, die einzelne zur Konversion bewegt haben, seien es nun die Schriften eines Franz v. Sales, Sailer, die Symbolik Möhlers, die geistliche Musik oder die persönliche Begegnung mit einem Menschen, der sich des Suchenden angenommen hat. In religionsphilosophischer Hinsicht weiß sich der Vf. im wesentlichen dem frühen, d. h. dem katholischen Scheler verpflichtet (13).

Unter der Überschrift »Christliche Existenz zwischen kirchlicher Bindung und persönlichem Heilsweg« wird der Lebensweg von Simone Weil und Franz Werfel gezeichnet. Obwohl beide in ihrem Herzen Christen waren, glaubten sie, einen Übertritt von der jüdischen zur christlich katholischen Religion nicht verantworten zu können. Als Beispiel einer gescheiterten Konversion wird das tragische Leben Max Schelers angeführt.

Der zweite Teil der Studie (129–366) schildert die Konversion bedeutender Männer und Frauen vom 16. Jahrhundert an bis in die neueste Zeit. Der Vf. läßt dabei die Konvertiten aus ihren eigenen Werken (Biographien, Tagebücher, Briefe usw.) sprechen. Die Auswahl ist in der Regel glücklich getroffen. Man darf freilich die Frage stellen, ob es nicht besser gewesen wäre, aus jedem Jahrhundert nur

eine oder zwei charakteristische Persönlichkeiten auszuwählen und ihre Konversion eingehender zu behandeln.

Im einzelnen kommen folgende Konvertiten zu Worte: 16. Jahrh.: Willibald Pirckheimer, Georg Witzel, Johannes III., König von Schweden, Jakob Davy du Perron. 17. Jahrh.: Christoph Besold, Leonhard von Limbourg, Angelus Silesius, Anton Michael Ramsay. 18. Jahrh.: Graf Friedrich Leopold zu Stolberg, Karl Ludwig von Haller, Friedrich Ludwig Zacharias Werner, Friedrich von Schlegel, Friedrich Overbeck. 19. Jahrh.: John Henry Newman, Rudolf Friedrich Wassmann, August Friedrich Richter, Karl Ludwig Wilhelm Pahl, Reinhold Baumstark, Willibrod Verkade, Dom Lou, Gilbert Keith Chesterton, Theodor Haecker, Sigrid Undset. Ältere und jüngere Gegenwart: Bernhard Martin, Julien Green, Raissa Maritain, Erik Peterson, Heinrich Schlier, Edzard Schaper, Thomas Merton, Wladimir Solovjoff (Letzterer hat den eigentlichen Übertritt nicht vollzogen). Den Abschluß der Studie bildet eine Bibliographie, die sowohl Biographien von Konvertiten, wie auch Sammelwerke, Einzeldarstellungen und allgemeine Literatur zum Konversions- und Glaubensproblem umfaßt. Die Studie ist mit viel Fleiß geschrieben und kann sowohl Konvertiten wie auch denen, die Konvertitenunterricht erteilen, manchen Dienst erweisen.

Freising

Josef Finkenzeller